

gründeten deutschen Schmiedemuseums hier Aufstellung, die jedoch aus Raumgründen auf Weniges beschränkt werden mußten.

Wer den Museumsbau von außen betrachtet, wird erkennen, daß hier noch erhebliche bauliche Neuerungen vorgenommen werden müssen. Sie sollen Hand in Hand gehen mit der beabsichtigten Durchführung des zweiten Bauabschnittes. Dieser wird dem Museum vor allem ein zweites Obergeschoß und damit die Möglichkeit bringen, den Eigenbesitz wesentlich ausgedehnter als in den jetzigen drei Oberlichtsälen des ersten Stockwerks zu zeigen. Ferner soll mit dem zweiten Bauabschnitt ein Anbau erstellt werden, der die kulturgeschichtliche Abteilung, das sog. Heimatmuseum, zusammen mit dem Stadtarchiv und der Stadtbildstelle aufnehmen soll. Erst nach Fertigstellung dieses 2. Bauabschnittes wird der Museumsbau auch im Äußeren der in ihren Geschäftshäusern völlig neu aufgebauten Innenstadt angepaßt sein.

Herta Hesse

ZU DEN WESTPORTALEN VON CHARTRES

Die Kunstchronik Mai 1955 resumiert einen Vortrag von Etienne Fels. Die Ergebnisse der vom Vortragenden an der Westfassade der Kathedrale von Chartres durchgeführten Grabungen berühren auch die wiederholt diskutierte Frage der Aufstellung der Portale. Es mag nützlich sein, in diesem Zusammenhang auf einige kleinere „Pentimenti“ an den seitlichen Portalen hinzuweisen, die der Aufmerksamkeit der Forschung bis jetzt entgangen sind.

Südliches Seitenportal: Allen Beobachtern ist aufgefallen, daß die beiden Türsturzstreifen an ihrem rechten Rande beschnitten sind. Dagegen blieb unbeachtet, daß auch das in drei Teilen versetzte Tympanon dieses Portals beschnitten ist. Die Flügel der beiden Engel und das rahmende Profil des Tympanons sind an den Nahtstellen abgeschnitten. Am Mittelfeld fehlt über dem (in späterer Zeit verschwundenen) Baldachin der Madonna das rahmende Profil, wobei man aus den Madonnentympana von Bourges, Paris, Laon und auch den Marienkrönungsportalen in Mantes und Chartres ersehen kann, daß Baldachine im allgemeinen innerhalb des gerahmten Bogenfeldes aufgestellt wurden, nicht selbst einen Teil seiner Einfassung bildeten. Man hat sich also vorzustellen, daß das Tympanon ebenso wie die Türstürze ursprünglich breiter und dann selbstverständlich auch höher gewesen ist. Bei der Versetzung wurde zwischen den seitlichen Teilen und dem Mittelfeld ein Stück herausgenommen (das letztere oben beschnitten). Mit der Verschmälerung von Bogenfeld und Türsturz verkürzte sich auch der Radius der Archivolten. Tatsächlich sind die unteren Archivoltenfiguren ebenfalls beschädigt. Den Statuetten von Aristoteles, Pythagoras und dem Grammatiker wurden die Beine abgeschnitten, von den beiden Fischen des Tierkreiszeichens ist der eine verschwunden.

Nördliches Seitenportal: An ihm lassen sich genau die gleichen Beobachtungen machen. Der Türsturz nimmt, wie oft bemerkt wurde, nur zehn Apostelfiguren auf. Der Hinweis auf andere Beispiele für solche Ungenauigkeiten ist nicht überzeugend.

Sie kommen zwar in der westfranzösischen Schule vor, für den sehr genau arbeitenden Norden sind sie durchaus ungewöhnlich. Zudem ist auch der Bogen über dem äußersten rechten Apostel beschnitten. Der obere Streifen des Sturzes zeigt eine Schnittstelle etwas links von der Mitte. Das allein müßte stutzig machen, da z. B. die Türstürze des südlichen Portals ebenso wie jener am Annenportal in Paris oder an den Bogenfeldern in La Charité aus einem Stück gearbeitet sind. Zudem nehmen heute die Engel der rechten Seite mehr Platz ein als jene der linken und vor allem fehlt dem Engel links neben der Schnittstelle die hintere, in Flugrichtung ausgestreckte Schwinge. Man hat also hier aus der Mitte des Streifens das notwendige Stück herausgenommen. Die Reste des verschwundenen Flügels, der auf der linken Schulter des Engels saß, sind hinter seinem Kopf und neben dem erhobenen linken Arm abgearbeitet worden. – Das Tympanon gibt weiterhin Anlaß zu den gleichen Beobachtungen wie auf der Südseite. Die Flügel der seitlichen Engel sind an den Nahtstellen abgeschnitten. Das Wolkenband, welches das Tympanon einfaßt, fehlt am oberen Rande des Mittelfeldes über dem Haupt Christi. Eine Kleinigkeit am linken Engel ist noch aufschlußreich: sein linker, erhobener Arm ist jetzt an der Nahtstelle mit einem harten Knick angestückt. Solche Stückungen wurden im allgemeinen ängstlich vermieden. Jede Figur oder Gruppe wird ganz auf einem einzelnen der später versetzten Felder ausgearbeitet. Ein schönes Beispiel bietet das in seinem Aufbau recht komplizierte Bogenfeld des Annenportals in Paris. – Wie am Südportal sind die vier ersten Archivoltenfiguren, die Monatsbilder von Juni, Juli, Januar und Oktober, an ihrem unteren Rand beschnitten.

Tympana, Türstürze und Archivolten der seitlichen Portale waren also ursprünglich für eine breitere Anlage gearbeitet und wurden für die bestehende Aufstellung beschnitten. Diese Beobachtungen dürfen bei der Entscheidung der Frage, ob die Königsportale versetzt wurden, nicht außer acht gelassen werden.

Willibald Sauerländer

REZENSIONEN

GUIDO DI STEFANO, *Monumenti della Sicilia Normanna*. Palermo 1955, Società Siciliana per la Storia Patria. XL und 129 Seiten, 311 Abbildungen auf 193 Tafeln.

Aus Anlaß des 800. Todestages König Rogers II. (1154) hatte die Società Siciliana per la Storia Patria in Verbindung mit den drei Universitäten der Insel zu einem „Convegno Internazionale di Studi Ruggeriani“ im April 1954 eingeladen. Der vorliegende Band verdankt seine Entstehung diesem Kongreß, und wenn er auch erst im Spätsommer 1955 erscheinen konnte, so ist das doch der sehr vollständigen Zusammenstellung des Abbildungsmaterials, der Verarbeitung einer umfangreichen und verstreuten Literatur zugute gekommen. Obwohl die hervorragendsten Monumente der normannischen Baukunst Siziliens als allgemein bekannt gelten können, besteht doch die merkwürdige Tatsache, daß sie über die traditionellen kurzen Erwähnungen in den üblichen Handbüchern hinaus vielfach noch keine wissenschaftliche Behand-